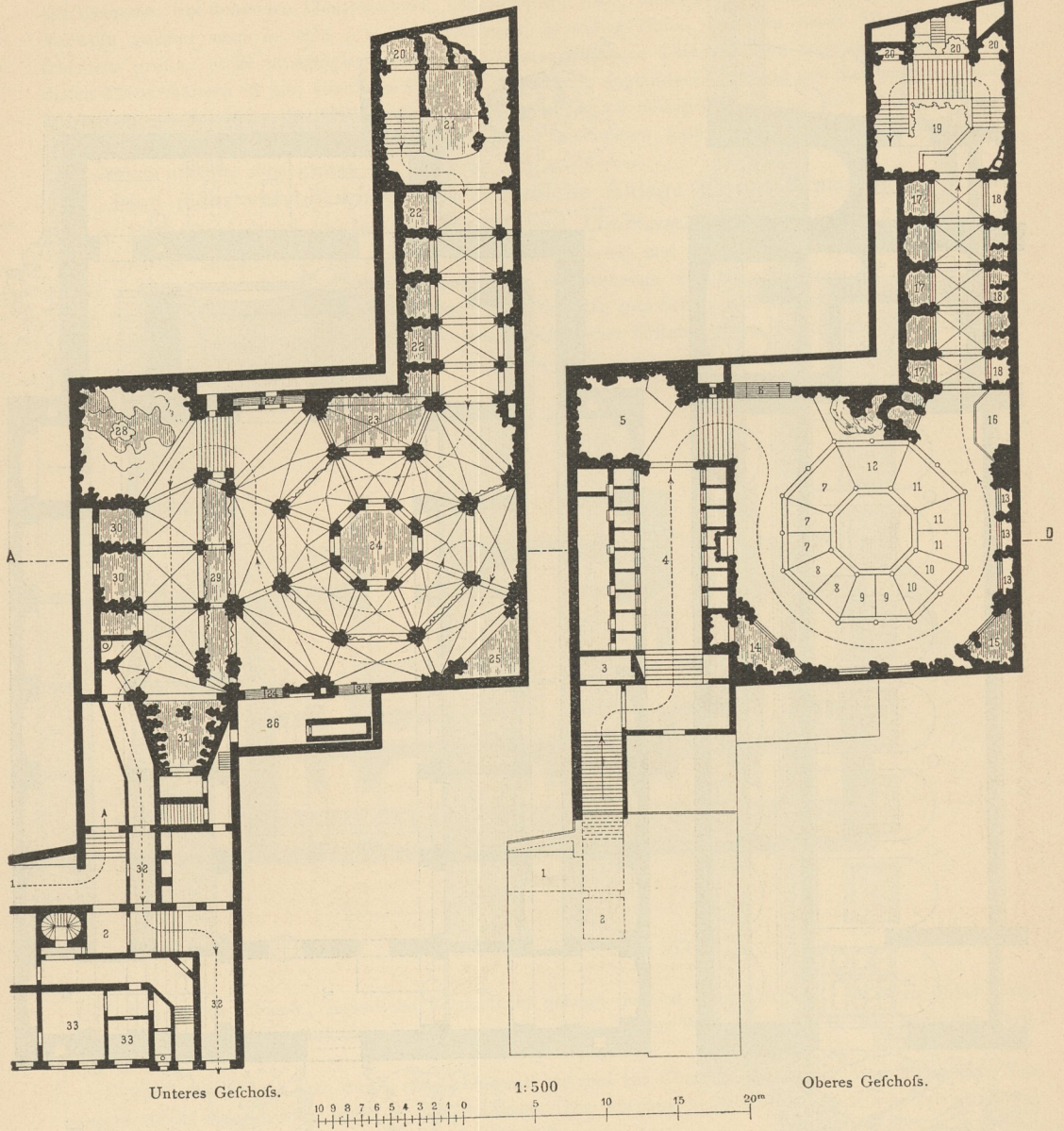


Fig. 555.

Fig. 556.



Aquarium zu Berlin.

Arch.: Lüer.

1. Eingang.
2. Kleiderablage.
3. Caffee.
4. Tropifche Reptilien.
5. Geologifche Grotte.
6. Riefen-Salamander.
7. Afiatifche
8. Afrikanifche
9. Auftralifche
10. Amerikanifche
11. Europäifche

} Vögel.

12. Stelz- und Waffervögel.
13. Kleine Schmuckvögel.
14. Kaimans und Krokodile.
15. Schildkröten.
16. Affen.
17. Süßwafferrifche.
18. Waffervögel.
19. Treppe.
20. Künftliche Fifchzucht.
21. Biber.
22. Nordfeebecken.

23. Olfseebecken.
24. Atlantifches Becken.
25. Meerfchildkröten.
26. Keffel und Mafchinen.
27. Bafaltgrotte.
28. Geologifche Grotte.
29. Tropffteinbecken.
30. Mittelmeerbecken.
31. Blaue Grotte.
32. Ausgang.
33. Restauration.

Hinter den Thierbehältern zieht sich ein 1,0 m breiter Wärtergang zur Bedienung und Reinigung der Behälter hin. Der Fußboden dieses Ganges befindet sich 50 cm über dem Boden der letzteren.

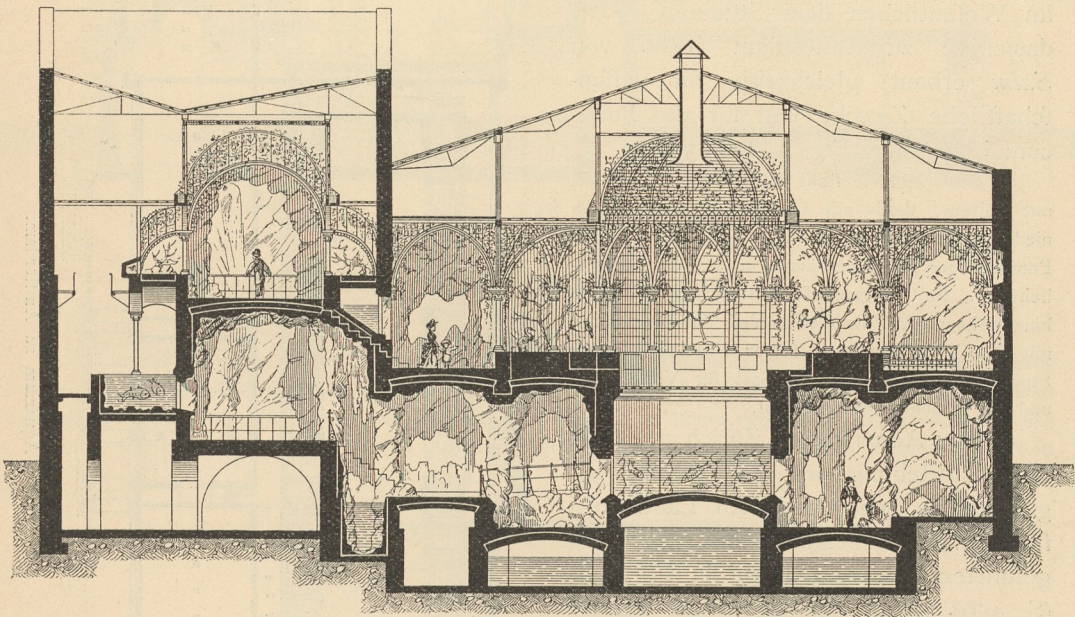
Längs des Ganges sind an der Abflusswand flachere Behälter angebracht, ebenfalls in verschiedener Höhe gelegen und theils zur Klärung des Wassers, theils zum Aufbewahren von Reserve- und Futterthieren dienend. An der Kopfseite des Baues befindet sich unter der Bastion der Burg ein Raum für eine kleine Dampfmaschine, eine Gaskraftmaschine (zur Reserve) und in einem tieferen Raume zwei Rotationspumpen von Hartgummi.

Ferner ist hier noch ein Raum zum Conserviren der todtten Thiere für Museums- und Schulzwecke. Unter dem ganzen Bau befindet sich der Tiefbehälter, ca. 600 cbm künstliches Seewasser enthaltend.

Als Beispiel eines reichen oberirdischen Aquariums sei hier dasjenige zu Berlin angeführt; dasselbe wurde 1869 durch *Lüer* erbaut und befindet sich in einem Haufe Ecke Unter den Linden und Schadowstraße, dasselbe vom Keller bis zum Dach einnehmend (Fig. 555 bis 557⁵⁰⁷).

380.
Aquarium
zu
Berlin.

Fig. 557.



Querschnitt nach AD in Fig. 555 u. 556⁵⁰⁷.

Allerdings ist dasselbe nicht lediglich Aquarium, sondern gleichzeitig auch Reptilien-, Vogel- und Affenhaus. In äußerst geschickter Weise sind die einzelnen Räume über und in einander gebaut, so daß ein wahres Labyrinth von Käfigen, Gängen und Thierbehältern entsteht, ohne daß jedoch der Verkehr beschwerlich wäre.

Die Raumvertheilung in diesem Bauwerk geht aus Fig. 555 u. 556 hervor. Bezüglich der Beleuchtung und der Lüftung waren bedeutende Schwierigkeiten zu überwinden, welche immerhin noch nicht ganz vollkommen gelöst sind, während der Mißstand der beschwerlichen Zugänglichkeit der Thierbehälter und die Schwierigkeit der Bedienung, die vielen Ecken und Winkel nicht zu vermeiden waren.

Die eigentlichen Zuschauerräume sind durchweg in malerischer Weise als Grotten und Höhlen, mittels natürlicher Felsen und künstlicher Stalaktiten, ausgebaut. Die Thierbehälter befinden sich in die Felsen-

⁵⁰⁷ Nach: Deutsche Bauz. 1869, S. 232, 233.